

Der Czuzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Czuzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Sonntag den 13. Juni

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die staatliche Bezirks-Rindviehschau.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Neuenbürg auf dem Turnplatz am

Freitag den 2. Juli ds. Js., morgens 8 Uhr

eine **staatliche Bezirks-Rindviehschau** statt.

Zugelassen werden zu der Schau:

Zuchtthiere des Rotes und Fleckviehs, nämlich

a. Farren, sprungfähig mit 2—4 Schaufeln,

b. Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

a. für Farren zu 140, 120, 100, 80 M,

b. für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst, unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeschriebenen Tiere endgiltig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere spätestens bis 22. Juni bei dem R. Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz auszustellen. Farren müssen mit Rasenring versehen sein und am Leitsock vorgeschrieben werden.

Den 24. Mai 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher der weinbautreibenden Gemeinden des Oberamtsbezirks

werden auf den im Ministerialamtsblatt Nr. 13 S. 176 erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 26. v. Mts. Nr. 8676, betr. die Bekämpfung der Reblauskrankheit, noch besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, über den Vollzug des in dem genannten Erlaß erteilten Auftrags bis zum 20. d. Mts. Bericht zu erstatten.

Den 11. Juni 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Uebereinkunft zwischen dem k. Ministerium des Innern und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft über die Regelung der Hagelversicherung in Württemberg.

Zur weiteren Erleichterung der Versicherung gegen Hagelschaden hat die vorbezeichnete Uebereinkunft eine Aenderung dahin erfahren, daß die Erhebung eines Zuschlags von 10% zur Vorprämie für den Präzipsualleistungsfonds wegfällt, so daß die Versicherten schon für dieses Jahr nur noch für den Nachschußfonds einen Zuschlag zur Vorprämie von 20% zu bezahlen haben.

Außerdem ist behufs thunlichster Beilegung des Versicherungsabschlusses das Institut der **Bezirksagenturen** beseitigt worden, so daß jeder Agent mit der Generalagentur der Gesellschaft selbst verkehrt.

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämiensätze erfahren die Versicherungslustigen durch die Agenten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft alles, was sie nach Weisung der Gesellschaftsdirektion an Polizei-Nebenkosten zu fordern haben, auf den Anträgen angeben müssen und darüber hinaus nichts fordern oder erbitten dürfen.

Den Landwirten des Oberamtsbezirks wird nun in ihrem Interesse

dringend angeraten, von der ihnen durch die staatliche Hülfeleistung gebotenen Gelegenheit einer sehr billigen Versicherung gegen Hagelschaden Gebrauch zu machen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung noch besonders zur Kenntnis der Landwirte ihrer Gemeinden zu bringen.

Den 11. Juni 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung einer neuen Quellwasserleitung für die Stadtgemeinde Neuenbürg erforderlichen Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

A. Die Erd- und Felsensprengungs-Arbeiten:

Zum Hochbehälter-Bauwesen 774 M

Für die Zuleitung von der Quelle bis zu bestehenden

Verteilungsleitungen in der Stadt:

1. Sektion von der Quelle bis zum Mosesbrunnen 6080 M

2. Sektion vom Mosesbrunnen bis zum Ejselbach 4960 M

3. Sektion vom Ejselbach bis zum Hochbehälter

bez. bis zur bestehenden Verteilungs-

leitung in der Stadt 8500 M

B. Die Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten:

Für das Hochbehälter-Bauwesen 3472 M

Zu den Schächte-Anlagen der Zuleitung

von der Quelle bis zur bestehenden Ver-

teilungsleitung in der Stadt 988 M

4460 M

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen an den Werktagen auf dem Bureau des Herrn Stadtbaumeisters dahier zur Einsicht auf, wobei auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen, spätestens bis zum

Dienstag den 22. Juni 1897, vormittags 11¹/₂ Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Bau-Offert zur städtischen Quellwasserleitung“ portofrei einzureichen sind.

Den 11. Juni 1897.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Mittwoch, 16. Juni 1897,

vormittags 9 Uhr in der Margjeller Mühle:

Aus dem Mittelberg: 29 Fichtenstämme, 30 Ausschuh- und 25 Popsenstangen, 37 Ster meist buchene Scheiter, 70 Ster desgl. Prügel, 12 Ster gemischte Reisprügel und 100 Stück gemischte Prügelwellen.

Aus dem Großklosterwald: 4 tannene Klöße, 519 Ster buchene, 43 Ster gemischte, 203 Ster tannene Scheiter, 116 Ster buchene, 141 Ster gemischte, 70 Ster Nadelholzprügel, 3105 buchene und tannene Normal- und Prügelwellen.

Aus dem Unterwald und Oberklosterwald: 238 Nadelholzstämme und Klöße, 7 buchene und 15 Ahorn-

abschnitte, 12 Ahornstangen, 90 tannene Baustangen, 113 tannene Hopfenstangen und Pfähle, 12 Ster buchene, 15 Ster tannenes Scheitholz, 36 Ster tannenes und gemischtes Prügelholz, 150 gemischte Prügelwellen.

Die Forstwarte Kraß auf Mittelberg, Eisele in Burbach, Schnurr in Margzell und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Dennach.

Am Montag den 14. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathaus hier die

Lieferung

von 40 cbm blaue Muschelkalksteine auf hiesige Bijnalwege im Abstreich vergeben.

Den 10. Januar 1897.

Schultheißenamt.
Hörter.



Neuenbürg.
Die Quartierliste
 für die Einquartierung am 18. ds. Mts. liegt vom 13. ds. Mts. an 3 Tage lang zur Einsicht im Partienzimmer des Rathauses auf.
 Den 10. Juni 1897.
 Stadtschultheißenamt.
 Stirn.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
 am Mittwoch den 16. Juni ds. Jrs., vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 2
 Schwente:
 3 Rm. buchene Prügel II Rl.,
 18 " tannene Scheiter.
 75 " tannene Prügel I Rl.,
 320 " " II Rl.,
 215 " " Reisprügel.
 Den 11. Juni 1897.
 Stadtschultheißenamt.
 J. B. Romeisch.

Conweiler.
Holz-Verkauf.
 Am Montag den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr
 werden aus dem Gemeindevwald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:
 348 Stämme Langholz II.-V.
 15 Stück Boustangen,
 3 " Ausschüßstangen,
 80 Rm. tannene Rinden
 wozu Käufer eingeladen werden.
 Den 9. Juni 1897.
 Schultheiß Gann.

Höfen.
 Am Mittwoch den 16. Juni, mittags 11³/₄ Uhr
 wird im Zwangswege gegen Verzählung des
Seugras
 von ca. 1/2 Morgen Wiese verkauft wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Gerichts vollzieher.
 Gerichtsvollzieher Knöllner.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
 Am Sonntag den 20. Juni 1897, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus z. Sonne in Calmbach eine
Pollversammlung
 statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.
 Tagesordnung:
 1. Publikation der Rechnung pro 1896;
 2. Rechnungsbericht;
 3. Beratung des Stats pro 1897;
 4. Vortrag des Vereins Vorstandes über das neue Ferkelhaltungsgefeß.
 Den 10. Juni 1897. Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Biederer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Offerte auf die Arbeiten zum Fabrikumbau der Württemb. Hofbank, ausgeschrieben im Enztthaler Nr. 81, wollen nun bis längstens
Montag den 14. Juni, abends
 bei Oberamtsbaumeister Vint, abgegeben werden.



Marke **Greif**, gefehlt. gefchützt.

Vorzügliche Cigarren,
 milde, angenehme Qualitäten, in 10 Sorten, aus garantiert rein überseeischen Tabaken.
 Hochfeines Aroma. Preislage 5-10 J
 Besichtigen selbst den vorzüglichsten Raucher.
 Generalvertreter für Württemberg:
Wilhelm Boepple,
 Feuerbach-Stuttgart.

Niederlagen werden auf allen Plätzen errichtet.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
 engl. Fabrikat, das neu 350 Ml. kostete, verkauft billiger unter der Hand
 Gerichtsvollzieher Knöllner in Höfen.

3681 Geldgewinne
 180 000 M. Ziehung bestimmt nächsten Dienstag, 15. Juni. Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 M.
Straßburgerlose à 3 M. Porto 10, Liste 15 J versendet
J. Glöckle,
 Ladgeschäft Cannstatt.

Um den Wohlgeschmack von allen Suppen auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei
 Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 J; No. 1 = 70 Gramm zu 45 J; No. 2 = 120 Gramm zu 70 J mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.
 Albert Neugart.

Calmbach, den 12. Juni 1897.
Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem schweren Verluste unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters

Philipp Andräs Barth,
 Fuhrmann,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von seinen Freunden und Bekannten sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin:
Philippine Barth
 mit ihren 3 Söhnen.

Heu

ca. 150 Ctn. bestes unberegnetes altes Heu suchen zu kaufen und bitten um gefl. Offerte mit Preisangabe.
Amst. Güterbesitzer
 der **Gr. Bad. Staatsbahn Karlsruhe**

Neuenbürg,
 D. R. Pat. Nr. 65 755.
Dr. Nischenbrandts

Kupferzuckeralkalpulver
 unfehlbares Mittel gegen Blattfallkrankheit, der Reben, Hopfen, Obstbäume, Kartoffeln u. a. und gegen pflanzliche Parasiten, Raupenfraß, Ungeziefer etc.
 Alleinverkauf für hier und Umgegend
Theodor Weiß.

Neuenbürg.

Verkaufe

von meinen selbstgezüchteten 2 Mt. alten goldgelben **Italiener Hühnern**, Abstammung (Hahn Adoer, Buttha Hennen) 1 Stamm 1,3 10 Mt., 4 Stück Hühner à 2 Mt., 1 Paar Blaubläßen und 1 Paar Schwarzschnabeltauben.
A. Weiß.

Herrnald.

Am Pfingstmontag ist mir ein schwarzer, braun gezeichneter

Dachshund

zugelaufen und kann gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden.
Pfeiffer,
 Villa Waldheim.

Pforzheim.

Bäderlehrling-Gesuch.

Ein kräftiger gut erzogener Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei erlernen wünscht, kann sofort oder später bei guten Bedingungen eintreten bei
Jakob Kugele, Brot- u. Feinbäcker,
 Große Beckstr. 20

Geldlotterie.

Silber Sie
 und kaufen 1 Straßburgerlos, da der kleine Vorrat bald vergriffen ist und die Ziehung bestimmt am 15. und 16. Juni stattfindet. Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 u. s. w. Lose à 3 M., Liste 15 J versendet
H. Lang, Hauptagentur,
 Stuttgart.

Höfen.
 Wir haben
Heu- und Dehnd-Ertrag
 unserer Gänssbrunnenwiese zu verkaufen und bitten Angebote dafür bei Werkführer Huber in Rothbach abzugeben
P. Kempenau & Co.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-Drogen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel
 der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“ Niederlagen bei: Carl Büxenstein, Carl Mahler u. Alb. Neugart.



Theodor Weiss, Neuenbürg.

Dank.

Schon 1 Jahr litt ich an hartem Herz-Kopfen, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Magen Schwäche, Verdauungs Schwäche, u. nebstdem Juden am ganzen Körper u. konnte bisher nirgends Hilfe finden. Auf Empfehlungen Gehelster wandte auch ich mich schriftlich an Dr. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr. 25, u. wurde nach 6 wöchentlich brieflicher Behandlung vollkommen wiederhergestellt. Besonders zu loben habe ich, daß die Kur ohne die geringste Störung im Beruf durchgeführt werden kann, danke Herr Rosenthal herzl. für meine glückliche Genesung u. empfehle die gewissenhafte, leicht durchführbare Behandlungsweise desselben allen Leidenden bestens. Fachsontold, Dr. Malen, 5. April 97. Joseph Starz.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Magold, 11. Juni. R. Fröhlich hier, hat ein Eisenpräparat erfunden, das vom chem. Laboratorium der K. Zentralstelle für Landwirtschaft für gut befunden wurde und das den Hühnern im Futter gegeben werden soll. Die von diesen Hühnern stammenden Eier sind dann viel eisenhaltiger als andere und bilden für Blutarme z. ein wertvolles Mittel, weil das Eisen in anderer Form genommen, schwerer verdaulich ist.

Pforzheim, 9. Juni. Der in Elmendingen schon seit längerer Zeit stationierte Gensdarm Seeger hat sich heute früh durch einen Schuß in die Brust mit seinem Dienstgewehr zu entleiben versucht. Der Bedauernswerte hat die That in dem Bahne, seine Pflicht nicht mehr voll erfüllen zu können und deshalb bei der Beförderung übergangen worden zu sein, verübt. Die Kugel, welche den Körper durchschlug, blieb in der rückwärtigen Thürwand stecken.

Pforzheim, 10. Juni. Unsere Theaterangelegenheit scheint durch die gestrige Bürgerausschüßsitzung also doch zur endlosen Seeschlange werden zu sollen. Mit Spannung sah man in vielen Kreisen dem gestrigen entscheidungsvollen Tage entgegen, wurde aber durch das Ergebnis der Sitzung nur allzu sehr enttäuscht. Nach nahezu 5ständiger Beratung wurde mit 45 gegen 43 Stimmen der Antrag der Herren Dr. Wieland, Riehle und Ringer angenommen: nach weiteren geeigneten Plätzen unter fernerer Berücksichtigung des alten Theaterplatzes Umschau zu halten. Der Antrag des Stadtrates, nach neuen Plätzen Umschau zu halten ohne Berücksichtigung des alten Platzes konnte leider gar nicht mehr zur Abstimmung gelangen, nachdem der obige Antrag schon durchgegangen war. Unsere Stadt wird also allem Anscheine nach später einmal nur ein Theater von mäßiger Größe und Bedeutung erhalten, vorerst aber wahrscheinlich gar keines.

Calw, 9. Juni. Auf den heute stattgehabten Viehmarkt waren 302 Stück Rindvieh, 18 Körbe Milchschweine, 56 Stück Läufer, sowie 8 Pferde zugeführt. Handel in Rindvieh anfangs flau, am Schlusse lebhafter. Fette Ochsen, wovon nur wenige am Plage waren, wurden hoch bezahlt. Höchst erlöster Preis 1030 M., für minder fette Ware wurden 992 und 845 M. erlöst. Im übrigen Vieh waren die Preise weichend. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel ziemlich lebhaft, Milchschweine wurden mit 25 bis 38 M. pro Paar bezahlt, Läufer lösten 45—80 M. je nach Gewicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser gedenkt seine angekündigte Reise nach Rußland zur Ausführung seines Gegenbesuches am Petersburger Hofe Anfang nächsten Monats anzutreten, und zwar zur See. Die „Hohenzollern“, an deren Bord der Kaiser die Fahrt von Kiel nach Petersburg unternimmt, wird von einem stattlichen deutschen Geschwader begleitet sein. Ueber die Einzelheiten des bevorstehenden jüngsten Aufenthaltes des erlauchten Monarchen in Rußland ist jedoch nichts Näheres bekannt.

Der Prozeß gegen den Kriminalkommissär v. Tausch und den Polizeiagenten und Journalisten v. Bülow ist bekanntlich Freitag vor Pfingsten zu Ende gegangen. Sehr reich und folgenschwer ist dieser Prozeß für die Zukunft. Ganz abgesehen davon, daß Tausch in seiner bisherigen Stellung unmöglich verbleiben kann, indem er nicht nur schwere Dummheiten, sondern auch wirkliche Ungezogenheiten gegen Se. Maj. den Kaiser verübt hat, wird die ganze politische Polizei einer gründlichen Umwandlung unterzogen werden müssen; aufheben kann man sie leider nicht, aber der Nachfolger des Herrn von Tausch wird notwendigerweise einer scharfen Kontrolle seiner Vorgehens unterworfen werden müssen und letztere werden für den Kriminalkommissär eine Mitverantwortung zu übernehmen haben. Dinge wie sie der vorwöchige Prozeß enthält hat, dürfen nun einmal nicht mehr wiederkehren, das ist die allgemeine Ueberzeugung. Daß jeder Stand unangenehme Elemente in sich hat, ist eine bekannte Thatsache, aber so nichts-

nuzige Subjekte, in solcher Zahl und in einer so hochgradigen Verkommenheit des Charakters zählt wohl kaum ein anderer Stand wie der Stand der Journalisten. Der in dem Tausch-Prozeß wiederholt genannte Normann-Schumann ist ein wahres Musterbild der denkbar ärgsten Niederträchtigkeit; aber auch verschiedene andere Journalisten, die das Erschießen kaum wert sind, zeigten sich bei dieser Gelegenheit in ihrem richtigen Lichte. Daß solche Subjekte mitarbeiten können an den Organen, welche die öffentliche Meinung wieder spiegeln sollen und sie häufig machen, ist indessen demjenigen Publikum zu verdanken, das am liebsten solche Zeitungen liest, welche die pikantesten Meldungen, auch wenn sie scharf übertrieben oder völlig erlogen sind, in größter Anzahl ihren Lesern vorsetzen. Es wäre nachgerade an der Zeit, für jede pikante und nicht in allen Teilen wahre Nachricht, ohne Rücksicht darauf, ob eine Privatklage dagegen auftritt oder nicht, den Verleger der betreffenden Zeitung mit empfindlichen Haftstrafen zu belegen. Mit einem solchen Strafparagrafen würden die verschiedenen Notizen über das angeblich krebsartige Ohrenleiden des Kaisers, über die Schulden des Kaisers zc. (lauter frei erfundene Meldungen) für die Folge unmöglich gemacht.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht) Die Getreidefelder standen in letzter Zeit andauernd unter der Gunst der Witterung, welche im westlichen Europa warmen, sommerlichen Charakter angenommen und mit geringen Ausnahmen auch bewahrt hat. Aus dem engern deutschen Vaterlande lauten die Saatenstandsberichte bisher so günstig, daß man bei ungestörter Blütezeit und gutem Erntewetter auf besonders reichliche Erträge rechnen kann. Diese Anschauung findet unverkennbaren Ausdruck in den stärkern Ablieferungen der Landwirte. Infolge dessen gingen am Berliner Plage der Weizen und Roggen um etwa 2 Mk. zurück. Der Mehlforschung beschränkte sich auf prompte Waren.

Königsberg, (Pr.) 11. Juni. Bei der gestrigen Reichstagswahl für den verstorben. Sozialdemokraten Schulze erhielt Rechtsanwalt Haase (Sozialdemokrat) 11 917 Stimmen, Gutsbestitzer Papendieck (freisinnig) 5008, Rechtsanwalt Krause (natl.) 4049, Strömer (Antisemit) 2160 Stimmen. Haase ist somit gewählt. Der Sieg ist zum ersten Mal ohne Stichwahl erfolgt.

Wiesbaden, 10. Juni. Reichstagswahl Wintermeyer (freis. Volksp.) 6566, Graf Fugger (Ztr.) 5355, Dr. Duard (Soz.) 5166 und Bartling (nat. lieb.) 3072 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Wintermeyer und Graf Fugger erforderlich.

Leipzig, 9. Juni. Die dritte Tagung des Alldeutschen Verbandes wurde heute eröffnet. Unter den zahlreichen Teilnehmern befinden sich solche aus Oesterreich, der Schweiz, Belgien, London, Südafrika und von Rußland. Die Versammlung jandte Ergebnistelegramme an den Kaiser, den König von Sachsen und den Fürsten Bismarck.

Regensburg, 9. Juni. Die Versammlung der Vorstände aller christlichen Bauernvereine Bayerns, welche heute hier tagte, war aus allen Gegenden Bayerns sehr zahlreich besucht. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildete die Gründung eines allgemeinen christlichen Bauernvereins für Bayern. Ein dahin gehender Beschluß wurde gefaßt.

Vom Kaiebis. Ende dieses Monats sollen auf dem Kaiebis Uebungen des 14. badischen Armeekorps, insbesondere der Artillerie, stattfinden, denen, wie badische Blätter bemerken, voraussichtlich auch der Kaiser beiwohnen wird. Es soll gegen die Höhe des Schliffkopfs, auf dem vom bad. Pionierbataillon 1891 ein Beobachtungsturm errichtet wurde, von badischer Artillerie unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln scharf geschossen werden. Vorher soll der Weg Allerheiligen-Zuflucht, der bis zum Wahlholz, also zur Hälfte des Wegs, schon zu einer Fahrstraße erweitert ist, bis zur Höhe der Zuflucht vom badischen Pionierbataillon zu einer Fahrstraße ausgebaut werden.

Baden, 10. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage (5.—8. Juni) kamen hier 16 717

Personen an und fuhren wieder ab 15 692 Personen. — Ein Bademädchen in Baden gewann in der roten Kreuz-Lotterie 2000 Mk.

Der große Treffer der Badischen 100-Thaler-Lose, 300 000 Mark, soll einem Karlsruher Zimmermeister zugefallen sein.

Aus Thann im Elsaß wird gemeldet, daß dort am Mittwoch früh ein heftiger Erdstoß verspürt worden ist.

Württemberg.

Tübingen, 10. Juni. Gestern nachmittag kamen der König und die Königin mit Extrazug auf dem hiesigen Bahnhofe an, empfangen von einer zahlreichen Volksmenge. Vom Bahnhof begaben sich die Herrschaften in offenem Wagen nach dem Exerzierplatze, wo das Militär Paradeausstellung genommen hatte. Nachdem der König die Begrüßung des Oberst v. Dressly entgegengenommen, führte Major Seible das Bataillon im Parademarsch vor. Nach der Parade drückte der König den Offizieren seine volle Zufriedenheit aus und verließ alsdann unter dräuenden Hochrufen das Paradefeld. Die Majestäten begaben sich hierauf mit ihrem Gefolge zu längerem Aufenthalte nach Bebenhausen.

Die Kammer der Abgeordneten hat in voriger Woche den Etat der Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee erledigt und ist nunmehr in dieser Woche an die Beratung des neuen Steuerentwurfs gegangen. Letztere wird eine Arbeit des Kammerplenums von mehreren Wochen beanspruchen, was um so mehr anzuerkennen ist, als der Aufenthalt in Stuttgart während der größten Sommerhitze an sich nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört und unter Halbmondsaal, trotz der schon vor mehreren Jahren eingerichteten Kühlvorrichtung, im Hochsommer eben doch nicht ganz kühl zu machen ist. Freilich mag sich die Kammermehrheit gesagt haben, daß sie mit der weiteren Hinauszögerung dieser Beratung seitens der Wähler Vorwürfe sich zuziehen könnte. Gerade die kleineren Steuerzahler erwarten ja von dem neuen Steuergeße eine Entlastung und in Geldsachen hört bekanntlich nicht nur die Gemütslichkeit, sondern auch die Parteifreundlichkeit auf, und zwar um so mehr, als mehrere Angehörige der führenden Fraktion in unserer zweiten Kammer zu den bestsituierten Leuten im Lande gehören, welche von der neuen Steuer ganz anders getroffen werden, als von der alten. Schon aus dem Grund, daß kein Verdacht darüber aufkommen kann, als ob die betreffenden Abgeordneten die erhöhte Steuerlast möglichst spät an sich herankommen lassen möchten, muß die Kammer wohl oder übel nunmehr das längst erwartete und von allen Seiten versprochene Geße durchberaten, wenn es auch manchen Schweißtropfen kosten und mancher ländliche Abgeordnete in seinem eigenen Geßäft schwer vermisst wird.

Weinsberg, 9. Juni. Am kommenden Montag den 14. ds. feiert der Dichtersohn Hofrat Dr. Theobald Kerner hier, seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird hier eine öffentliche Feier folgendermaßen veranstaltet: Sonntag Abend allgemeine Illumination und Beflaggen der Stadt, Ständchen des Männerliederkranzes am Kernerhaus; Montag früh Völlersalven von der Burg Weibertreu, Choralblasen vom Turm, vormittags 10 Uhr Sitzung der bürgerlichen Kollegien zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts und anschließend hieran Gratulation bei dem Jubilar und Uebergabe eines Kunstwerkes im Werte von ca. 400 M. zur Erinnerung an den Tag; abends 8 Uhr allgemeines Bürgerbankett im Gasthof z. Traube.

Weilerstaßlingen, 10. Juni. Jagdpächter Stark von hier hatte das Waidmannsglück kürzlich 2 Lämpernde Rehböcke, einen Sechser und einen Spießbock, auf einen Schuß zu erlegen.

Ausland.

Um den angekündigten Gegenbesuch des Präsidenten Faure am russischen Kaiserhofe beginnt sich bereits ein förmlicher Sagenkreis zu weben. Schon der Umstand, daß der Zeitpunkt



der Petersburger Reise plötzlich von Ende Juli auf Ende August verschoben worden ist, giebt der französischen Presse Anlaß zu allerhand Betrachtungen über das signalisirte Ereignis, zwischen spielt eine lebhafte Polemik über die Reiseroute und die Begleitung Faure's hinein, außerdem werden von manchen Seiten konstitutionelle Bedenken gegen dies Reiseunternehmen des Staatsoberhauptes laut. Offenbar wird von offizieller französischer Seite mit dem Petersburger Reiseprojekt des Herrn Faure eine merkwürdige Geheimnisthämerei getrieben.

Die englische Presse beschäftigt sich mit dem Urlaub des deutschen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Marschall, den dieser in voriger Woche auf vorläufig 2 Monate angetreten hat. Der ehrlichen Weltpolitik Marschalls zollt sie alle Anerkennung, ebenso auch seinem kräftigen Auftreten zur Schadlosmachung der politischen Polizei in Berlin; aber sie benügt diese Lobesprüche nur dazu, um den ihr verhassten deutschen Kaiser zu verdächtigen, als wäre dieser des Frhrn. von Marschall überdrüssig geworden. Bekanntlich ist letzterer aber in seiner Gesundheit schwer erschüttert, so daß man diesen Urlaub durchaus nicht als den Vorläufer des Rücktritts zu betrachten hat. — Seitdem die Engländer merken, daß Rußland ihnen in Egypten zu Leibe gehen will, ziehen sie der Transvaalrepublik gegenüber etwas gelindere Seiten auf. Der englische Botschafter in Konstantinopel führt allerdings noch eine ziemlich scharfe Sprache gegenüber den türkischen Friedensbedingungen, was aber nur den Erfolg haben kann, daß die Türken nach erfolgtem Friedensschluß erst recht auf die Räumung Egyptens durch die Engländer drängen wird.

Unterhaltender Teil.

Falsche Spuren.

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann
(Fortsetzung.)

Da geschah es zum ersten Mal, daß den Glenden seine Geistesgegenwart und Selbstbeherrschung verließ, und gerade diesmal sollte ihm seine Fassungslosigkeit verhängnisvoll werden. Hätte er sich nur noch einmal zusammen zu raffen vermocht — hätte er die Stirn gehabt, den Erstaunten und Entrüsteten zu spielen und eine jene Komödienjungen aufzuführen, zu denen er sich seit Wochen unausgesetzt vorbereitete und übte — hätte er Kraft genug dazu besessen, so wäre er wahrscheinlich gerettet gewesen; denn der Beamte, welcher sich nur durch die dringenden, unwiderstehlichen Bitten des jungen Mädchens nach langem Sträuben sehr widerwillig hatte bewegen lassen, mit ihr zu gehen, würde sicher bei dem Mangel aller positiven Verdachtsmomente sehr leicht zu veranlassen gewesen sein, sich wieder zu entfernen und den eleganten jungen Mann anbehalten seines Weges gehen zu lassen. Aber Paul hat Nichts von Alledem! Eine wahnsinnige Angst bemächtigte seiner. Es war ihm, als gäbe es für ihn kein anderes Rettungsmittel mehr als die Flucht, und ohne Bestinnen warf er sich unter Zurücklassung seines Hutes auf die Thür, um die Straße zu gewinnen. Ein so unerkennbares Zeichen bösen Gewissens aber war für den Konstabler ein viel triftigerer Grund zum Einschreiten, als alle Erzählungen der Apothekerstochter, und da er fast noch auf der Schwelle gestanden hatte, wurde es ihm nicht schwer, den unsinnigen Fluchtversuch des Doktors zu vereiteln. Mit starker Faust packte er ihn am Kragen seines Rockes und riß ihn in den Laden zurück. Der Ergriffene fuhr mit der rechten, verwundeten Hand nach der Brusttasche seines Rockes, derselben Tasche, aus welcher er vorhin das ungeliebte Messer zu Tage gefördert. Auch diesmal hatte er einen kleinen Gegenstand ergriffen, der offenbar irgend eine verhängnisvolle Bedeutung hatte.

Aber der Verband des Apothekers hatte seine Finger steif und ungelent gemacht, und als das mutige junge Mädchen rasch nach seinem Arme griff, fiel das kleine längliche Fläschchen, das er in der Hand gehalten, auf den Boden nieder. Es war auf die Strohmatten vor dem Ladentisch gefallen und war unverfehrt geblieben.

Die Tochter des Apothekers hatte es aufgehoben und war damit unter die Gasflamme getreten, um die Aufschrift auf dem mit drei Kreuzen versehenen Etiquette zu lesen. Paul stieß einen Schrei aus wie ein zum Tode verwundenes Raubtier und strengte alle seine Kräfte an, um sich von dem festen Griff des Polizeibeamten zu befreien. Der aber war ein entschlossener Mann, welcher längst gelernt hatte, wie mit solchen Wideripenstigen umzugehen sei, und in einem Ton, dessen Aufrichtigkeit wohl nicht angezweifelt werden konnte, rief er ihm zu:

„Wenn Sie nun nicht auf der Stelle gutwillig und ohne jeden Versuch des Widerstandes mit mir zur Polizeiwache gehen, so rufe ich mir mit der Signalpfeife Hilfe herbei, und wir transportieren Sie gefesselt über die Straße. Ich denke es liegt in Ihrem eigenen Interesse, jegliches Aufsehen zu vermeiden.“

„Aber ich verlange mein Eigentum zurück, jene Flasche dort!“ knirschte Paul. „Wer gab Ihnen ein Recht sie mir zu nehmen?“

„Was ist in der Flasche?“ wandte sich der Beamte gegen das junge Mädchen. Der Apotheker aber, welcher über die Schulter seiner Tochter hinweg die Aufschrift gelesen hatte, antwortete statt ihrer mit dem Ausdruck tiefer Erschütterung in der bebenden Stimme:

„Blausäure, das entgegenschickte aller Gifte!“

„Auf der Polizeiwache war Paul einem ersten Verhör unterworfen worden. Er hatte Nichts eingestanden und Nichts geleugnet. Er hatte überhaupt jegliche Auskunft verweigert, und der erste Beamte des betreffenden Reviers, welcher dem sonderbaren Fall ziemlich ratlos gegenüberstand, befohl, den Arrestanten zunächst unter sicherer Bedeckung in seine Wohnung zu führen, um die näheren Umstände seiner Entfernung aus derselben festzustellen.

Das heftige Zittern, welches bei diesem Befehl den Körper des Verhafteten überließ, und der Widerspruch, welchen er dagegen zu erheben suchte, waren Beweis genug dafür, daß der Beamte das Rechte getroffen hatte, und bald darauf rollte eine geschlossene Droschke vor dem Hause vor, welches Paul erst kurz vorher mit dem festen Entschluß verlassen hatte, es nicht wieder zu betreten. Zwischen zwei Kriminalpolizisten, welche jede seiner Bewegungen mit Argusaugen verfolgten, verließ er das Gefährt und stieg mit schlotternden Knien und mit stieren, verglasten, weit aus ihren Höhlen hervortretenden Augen die Treppe empor.

Raum fünf Minuten nach dem Eintritt der Beamten in die Wohnung der Frau Hauptmännin wurde das ganze Haus durch das Weinen und Jammern dieser Dame und durch das Gekreisch ihres Dienstmädchens alarmiert. Nach allen Richtungen hin liefen Boten, um einen Arzt herbeizuschicken, und in einem schwellenden Sessel seines Salons saß Paul Kellinghausen mit auf dem Rücken zusammengeschnürten Händen.

In der Stadt aber verbreitete sich mit Blitzesschnelle das Gerücht, der Mörder des Fräulein Hegemeier sei entdeckt und ergriffen, nachdem er noch eine zweite Mordthat verübt — und dieser Mörder sei kein Anderer gewesen, als der eigene Neffe der alten Dame.

Wenn sich aber die sensationsklüsternden Einwohner der guten Stadt S. auf ein spannendes Prozeßverfahren und eine aufregende öffentliche Gerichtsverhandlung gefaßt gemacht hatten, so sahen sie sich nun zu ihrem Leidwesen ganz gewaltig enttäuscht; denn als Doktor Paul Kellinghausen am folgenden Morgen dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, fand man in seiner Zelle statt eines bußfertigen Sünders nur noch eine Leiche.

Ein mitleidiger Wärter hatte ihm am Abend die Handschellen abgenommen und ihn mit Linde, Feder und Papier versehen, weil er ihm zugeflüstert hatte, daß er ein Geständnis seiner Schuld niederschreiben wolle. Das schien er denn auch allerdings gethan zu haben; denn das Papier, welches auf dem Tische lag, war bis in das letzte Winkelchen mit rasch hingeworfenen, flüchtigen und doch festen Schriftzügen bedeckt. Dann aber hatte der Gefangene von der Freiheit seiner Hände einen Gebrauch gemacht, auf welchen der mitleidige Wärter nicht

gefaßt gewesen war. Er hatte sich mit seinem Taschentuch an dem in der Wand befestigten Kleiderhaken erhängt. Als man ihn fand, war er schon seit mehreren Stunden tot, und man gab darum die fruchtlosen Wiederbelebungsversuche sehr bald auf. Das auf dem Tische liegende Papier aber wanderte in das Bureau des Oberstaatsanwalts und von diesem unverzüglich zu dem Untersuchungsrichter Fürwald, der heute sehr blaß aussah und eine ganz ungewöhnliche Nervosität an den Tag legte. Er gab den Befehl, die Geschwister Theresie und Julius Ulrich gleichzeitig vorzuführen, und sagte, als sich der Gerichtsdiener zur Thür wandte, noch hinzu, dieselben seien mit aller Rücksichtnahme zu behandeln, da sie nicht mehr als Gefangene angesehen werden könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Berlin, 11. Juni. Die Abendblätter melden, Lázows Verteidiger legten Revision gegen das Urteil des Schwurgerichtes vom 4. Juni d. J. gegen Lázow ein.

Kiel, 11. Juni. Der Kreuzer „König Wilhelm“ mit Prinz Heinrich an Bord wird morgen früh nach Portsmouth in See gehen.

Cronberg, 11. Juni. Kaiserin Friedrich reist am 16. ds. Mts. mit ihrem Hofstaate nach England, um an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Vertagung der für gestern angeetzten Sitzung in Sachen der griechischen Verhandlungen auf Samstag wird darauf zurückgeführt, daß der Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, vom Sultan noch keine endgiltige Entschliebung bezüglich der Rückgabe Thessaliens gegen das Zugeständnis einer Grenzberichtigung erlangen konnte. Obwohl in dieser Beziehung Schwierigkeiten als nicht ganz ausgeschlossen gelten, so herrscht doch die Hoffnung auf die schließliche Erzielung einer Verständigung vor. Ueber die Frage der Kriegsschadigung und Kapitulationen kann in der Hauptache ein Einverständnis festgestellt werden. Was die Finanzkräfte Griechenlands anlangt, will man das Gutachten des am Montag hier eintreffenden englischen Finanzattachés Loew abwarten.

London, 11. Juni. Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Morning Post“ vom 9. Juni glaubt man, Tewfik Pascha werde in der nächsten Sitzung der Friedensunterhändler folgende Zugeständnisse vorlegen: Die Türkei überläßt den Griechen Thessalien mit Ausnahme des Bezirkes nördlich vom Peneus. Sie stimmt den Kapitulationen grundsätzlich zu, verlangt aber die Entsendung von Experten zu Erwägung dieser Frage und willigt gern ein in eine Prüfung der Finanzlage Griechenlands auf die Fähigkeit, eine angemessene Kriegsschadigung zu zahlen. Ein Konstantinopeler Telegramm der „Daily News“ bestätigt die vorstehende Meldung.

Simla, 11. Juni. Eine Abteilung indischer Truppen von 300 Mann mit zwei Geschützen, welche dem englischen politischen Kommissar See zur Bedeckung diente, wurde im Thale des Flusses Toki nahe der afghanischen Grenze während der Nachtruhe in verräterischer Weise angegriffen. Drei englische Offiziere, darunter ein Oberst, und 25 Mann wurden getödtet, ebenso viel Offiziere und Mannschaften verwundet. Der Ueberfall geschah bei dem Orte Marza. Die dem Malikstamme angehörenden Feinde waren in überwältigender Anzahl und verfolgten die indischen Truppen, welche aus Mannschaften des ersten und des ersten Pendschab-Regiments bestanden, nach dem Ueberfall mehrere Meilen weit. Die Verwundungen der Offiziere sind schwer.

New-York, 11. Juni. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Buenos-Aires soll an der argentinischen Küste das uruguayische Kanonenboot „Suarez“ eine Streitmacht gelandet haben, wobei ein argentinisches Schiff in den Grund gebohrt wurde. Die argentinische Regierung habe daraufhin eines ihrer Kanonenboote mit dem Besehle ausgesandt, das Kanonenboot „Suarez“ zu kapern. Man befürchtet ernste Verwicklungen.

